

Einfluss der Patennamen auf die Namengebung der Täuflinge im 20. Jahrhundert in Deutschland, Belgien, den Niederlanden und Polen

Ewa Majewska

DOI: 10.2436/15.8040.01.87

Abstract

Religiöse Motive haben in den vergangenen Jahrhunderten eine sehr wichtige Rolle bei der Namenwahl gespielt. Dies äußerte sich in der Wahl von Heiligennamen für katholische Täuflinge oder allgemein in der Nachbenennung nach Taufpaten. In diesem Beitrag wird der Einfluss der Paten auf die Namengebung aufgrund des aus den Taufregistern stammenden Namenschatzes der Deutschen, Belgier, Holländer und Polen aus dem 20. Jahrhundert untersucht und miteinander verglichen. Es wurden jeweils die Vornamen der katholischen und evangelischen Täuflinge in drei Jahrgängen des 20. Jahrhunderts erforscht. In ihrem Namenschatz lassen sich Unterschiede sowohl zwischen den genannten Nationen als auch zwischen den Katholiken und Protestanten in demselben Land feststellen.

1. Einleitung

Die Taufe ist ein wichtiges Ereignis im Leben des Menschen. Sie findet in Anwesenheit der Paten statt. Ihre Aufgabe besteht darin, den Täufling zu schützen und vor allem auf das religiöse Leben des Patenkindes zu achten. In den vergangenen Jahrhunderten spielte die Religion eine wichtige Rolle in der Namengebung. Sowohl den Paten als auch den Patennamen wurde große Bedeutung beigemessen. Das spiegelt sich in der Namenwahl der Gläubigen aus verschiedenen europäischen Ländern, verschiedener Konfessionen wider. Durch den Heiligen- und Reliquienkult kamen immer mehr Vornamen in den europäischen Namenschatz. Das heimische Namengut der germanischen Stämme in Deutschland oder in den Niederlanden erweiterte sein Inventar um eine beträchtliche Anzahl neuer Namen. Heilige wurden Schutzpatrone für bestimmte Berufe, Ortschaften, Länder, Diözesen, Städte, Regionen (Seibicke, 1982:134). Die Namengebung des 16. Jahrhunderts wurde durch die Reformation und Gegenreformation beeinflusst. Die Protestanten erkannten die Heiligen und die Heiligsprechung nicht mehr an. Die Folge davon war, dass sie biblische Vornamen bevorzugten. Vor allem wählten sie Namen aus dem Alten Testament, z.B. *Abraham*, *Benjamin*, *Daniel* oder *Esther* (Schaar, 1964: 12). Das Konzil von Trient (1545-1563) schuf für die katholische Kirche neue Regeln für die Namengebung. Im Catechismus Romanus vom 1566 und im Rituale Romanum vom 1614 wurde empfohlen, den Kindern bei der Taufe möglichst viele Heiligennamen zu geben (Bernet Kempers, 1965:52). Die Heiligennamen wurden seit der Reformationszeit in protestantischen Gebieten zwar zurückgedrängt aber sie verschwanden nicht gänzlich (Drosdowski, 1974: 16).

Die konfessionellen Unterschiede haben die Namengebung in den vorigen Jahrhunderten wesentlich geprägt. Schon seit Mitte des 20. Jahrhunderts beobachtet man doch allmählich eine allgemeine Säkularisierungstendenz, die Abkehr vom religiösen Leben, und auch von der Tradition, was sich auch auf die Namengebung auswirkt. Die Religion scheint in den Hintergrund zu treten.

Hatten die Patennamen im Laufe des 20. Jahrhunderts noch einen Einfluss auf die Namengebung? Um diese Frage zu beantworten, werden Taufnamen in Deutschland, Belgien, den Niederlanden und Polen untersucht, insofern sie nach den Paten vergeben wurden. Die Daten entstammen den Taufregistern der katholischen und evangelischen Kirchen aus den Jahrgängen 1928 /1930, 1958 und 1988. Insgesamt wurden 5275 Vornamen von 2718 Täuflingen analysiert. Die Untersuchung wurde in vier Städten durchgeführt:

Braunschweig (Deutschland), Leuven (Belgien), Amsterdam (Niederlande), Warschau (Polen). In Leuven wurden nur Taufnamen der Katholiken erforscht. In Polen wurden für die Analyse die Taufnamen aus dem Jahr 1930 gewählt, weil die Taufregister der evangelischen Kirche aus dem Jahre 1928 während des Warschauer Aufstandes im Jahre 1944 verloren gingen. Die einzelnen Jahrgänge werden in chronologischer Reihenfolge untersucht. Für jedes Land wird die Patennachbenennung unter den Katholiken und den Protestanten erforscht. Die Ergebnisse werden mit den anderen Nationen verglichen. Innerhalb der katholischen und evangelischen Konfession werden in den vier Ländern also sieben Gruppen gebildet: Deutsche Protestanten, deutsche Katholiken, niederländische Protestanten, niederländische Katholiken, belgische Katholiken, polnische Katholiken und polnische Protestanten.

I. Patennamen in Deutschland 1928 / 1958 / 1988

Braunschweig (1928)

Im Jahre 1928 wurden bei den deutschen Protestanten 135 Täuflinge untersucht, die bei der Taufe insgesamt 372 Vornamen bekamen. In der katholischen Kirche wurden 102 Kinder getauft, denen man insgesamt 222 Vornamen gab. Die Nachbenennung nach den Taufpaten kam bei beiden Konfessionen vor. Dies zeigt die Tabelle 1.

	1.VN.	2.VN.	3.VN.	4.VN.
Deutsche Protestanten 135 %	11 8,1%	27 20%	19 14%	8 5,9%
Deutsche Katholiken 102 %	7 6,8%	8 7,8%	1 1%	2 2%

Tab. 1 Nachbenennung nach den Paten - Braunschweig 1928

Für die Protestanten war die Patennachbenennung etwas wichtiger als für die Katholiken. Davon zeugen die Prozentsätze im Falle des ersten, zweiten, dritten, vierten und fünften Namens. Die protestantischen Täuflinge bekamen am häufigsten den zweiten Vornamen nach einem der Taufpaten haben bekommen (20%). Im Falle des ersten, des dritten und des vierten Vornamens trat die Nachbenennung bei dieser Konfessionsgruppe öfter als bei den Katholiken auf.

Braunschweig (1958)

In Deutschland wurden auf Grund der Taufregister aus dem Jahr 1958 105 evangelische und 160 katholische Täuflinge untersucht. Die Katholiken hatten 321 Vornamen und die Protestanten 213.

	1.VN.	2.VN.	3.VN.
Deutsche Protestanten 105 %	4 3,8%	12 11,4%	12 11,4%
Deutsche Katholiken 160 %	4 2,5%	23 14,4 %	3 1,9%

Tab. 2 Nachbenennung nach den Paten - Braunschweig 1958

Die Patennachbenennung war bei beiden Gruppen nicht besonders beliebt, was den ersten Vornamen betrifft. Bei den Protestanten betraf sie nur 3,8% der getauften Kinder, bei den Katholiken 2,5%. Dafür wurde der zweite Vorname bei beiden Konfessionen öfter nach dem Paten gegeben. Bei den Protestanten waren das 11,4% der getauften Kinder. Die Katholiken waren noch mehr daran interessiert (14,4%). Im Falle des dritten Vornamens beobachtet man einen deutlichen Unterschied zwischen den Protestanten und den Katholiken, denn bei ihnen nahm die Nachbenennung nach den Paten dieselbe Position wie beim zweiten Vornamen ein, von den Katholiken gaben nur 1,9% der Eltern ihrem Kind einen Patennamen.

Braunschweig (1988)

In Jahre 1988 sehen die Ergebnisse der Untersuchung etwas anders aus. In den Braunschweiger Taufregistern wurden 149 Vornamen von 93 evangelischen Kindern und 100 Vornamen von 62 Katholiken analysiert.

	1.VN.	2.VN.	3.VN.
Deutsche Protestanten 93	0	0	0
Deutsche Katholiken 62 %	3 4,8%	3 4,8 %	1 1,6%

Tab. 3 Nachbenennung nach den Paten - Braunschweig 1988

Die Nachbenennung nach den Taufpaten fand in Braunschweig 1988 nur in geringem Ausmaß bei den Katholiken statt. Als ersten Vornamen bekamen nur 4,8% der Kinder einen Patennamen, als zweiten 4,8% und als dritten 1,6 %. Dagegen zeigten die Protestanten in Deutschland keinerlei Interesse dafür.

II. Patennamen in den Niederlanden 1928 / 1958 / 1988

Amsterdam (1928)

Die Untersuchung zu den niederländischen Taufregistern aus dem Jahr 1928 registriert 228 evangelische und 180 katholische Täuflinge. Die Protestanten hatten 391 Vornamen und die Katholiken 350 Vornamen.

	1.VN.	2.VN.	3.VN.
Niederländische Protestanten 228	0	0	0
Niederländische Katholiken 180	22	10	2
%	12%	5,5%	1 %

Tab.4 Nachbenennung nach den Paten - Amsterdam 1928

Die niederländischen Protestanten legten 1928 überhaupt keinen Wert auf die Nachbenennung nach Taufpaten. Dadurch heben sie sich stark von den deutschen Protestanten ab. Für die niederländischen Katholiken waren die Vornamen nach den Taufpaten im Falle des ersten Namens (12%) beträchtlich wichtiger als für die deutschen Katholiken (6,8%). Dafür wurde öfter bei den deutschen Katholiken der zweite Vorname nach den Taufpaten gegeben (7,8%). Bei den katholischen Niederländern erfolgte das bei 5,5% der Taufkinder.

Amsterdam (1958)

Im Jahre 1958 wurden 455 Vornamen von 259 evangelischen und 232 Vornamen von 100 katholischen Kindern untersucht.

	1.VN.	2.VN.	3.VN.	4.VN.
Niederländische Protestanten 259	3	1	0	0
%	1,1%	0,4%	0	0
Niederländische Katholiken 100	6	18	4	1
%	6 %	18 %	4 %	1 %

Tab. 5 Nachbenennung nach den Paten -Amsterdam 1958

Wie die obige Tabelle zeigt, legten die niederländischen Protestanten keinen Wert auf die Patennachbenennung. Davon zeugen die sehr geringen Zahlen im Falle des ersten Vornamens von 1,1%, im Falle des zweiten von 0,4 %. Beim dritten und vierten Vornamen kommt die Nachbenennung gar nicht mehr vor. Die Katholiken haben die Kinder öfter nach den Taufpaten benannt. Vor allem trat die Nachbenennung beim zweiten Vornamen auf (18%). Den ersten Vornamen haben 6% der Kinder bekommen, den dritten Vornamen 4%.

Amsterdam (1988)

In Amsterdam gab es im Jahr 1988 266 Namen von 151 getauften Protestanten und 140 Namen von 52 Katholiken.

	1.VN.	2.VN.	3.VN.	4.VN.
Niederländische Protestanten 151	0	0	0	0
Niederländische Katholiken 52	1	2	2	1
%	1,9 %	3,8 %	3,8 %	1,9 %

Tab. 6 Nachbenennung nach den Paten - Amsterdam 1988

Die niederländischen Protestanten zeigten überhaupt kein Interesse für die Patennachbenennung. Bei den Katholiken war das Interesse nur geringfügig größer, nämlich 1,9% beim ersten Vornamen und 3,5% beim zweiten und dritten. Auch im vierten Vornamen kam die Patennachbenennung zwar vor aber nur zu 1,9% der getauften Kinder.

III. Patennamen in Belgien 1928 / 1958 / 1988Leuven (1928)

Die folgende Gruppe stellen die Katholiken in Belgien, genauer gesagt die Flamen dar. Im Jahr 1928 wurden 175 Vornamen von 70 Täuflingen analysiert.

	1.VN.	2.VN.	3.VN.	4.VN.	5.VN.
Belgische Katholiken 70	51	33	8	2	1
%	72,9%	47,1%	11,4%	2,8%	1,4%

Tab. 7 Nachbenennung nach den Paten - Leuven 1928

Tabelle 7 zeigt, dass die belgischen Katholiken im Jahr 1928 sehr großen Wert auf die Nachbenennung der Kinder nach den Taufpaten legten. Es geht dabei vor allem um den ersten Vornamen (72,9%), doch auch der zweite wurde bei 47,1% der Täuflinge nach den Taufpaten vergeben. Die Zahl der nach den Paten benannten Kinder war auch im Fall des dritten Vornamens ziemlich hoch (11,4%), weniger beim vierten (2,8%) und fünften Vornamen (1,4%).

Leuven (1958)

Bei den belgischen Katholiken wurden im Jahr 1958 in Leuven 81 Täuflinge untersucht mit insgesamt 235 Vornamen.

	1.VN.	2.VN.	3.VN.	4.VN.
Belgische Katholiken 81	8	45	34	7
%	9,9%	55,5%	42 %	8,6%

Tab. 8 Nachbenennung nach den Paten - Leuven 1958

Für die belgischen Katholiken waren im Jahre 1958 Patennamen für die Benennung immer noch wichtig. Vor allem bekamen die Täuflinge ihren zweiten Vornamen nach dem Paten (55,5%) oder den dritten (42%). Der erste Vorname wurde jedoch nicht mehr so oft nach den Paten gegeben wie es 1928 der Fall war, doch der Brauch ist immer noch vorhanden (9,9 %). Auch beim vierten Vornamen lässt sich bei einer gewissen Zahl der Kinder der Einfluss der Patennamen erkennen (8,6%).

Leuven (1988)

In Belgien wurden 35 katholische Täuflinge aus dem Jahr 1988 untersucht, die 65 Namen bekommen haben.

Belgische Katholiken	1.VN.	2.VN.	3.VN.
35	1	7	4
%	2,9 %	20 %	11,4 %

Tab. 9 Nachbenennung nach den Paten - Leuven 1988

Tabelle 9 zeigt, dass die Nachbenennung nach den Taufpaten bei dieser Gruppe stark abnahm aber 1988 immer noch vorhanden war (2,9%). 1928 bekamen 72,9% der Täuflinge ihren ersten Vornamen nach Paten. 1958 waren es 9,9%.

1988 ist der Prozentsatz beim zweiten Vornamen ziemlich hoch (20 %). Beim dritten beträgt er 11,4%. Es fällt auf, dass diese Zahlen beträchtlich kleiner sind als die im Jahre 1928 und 1958. Die traditionelle Patennachbenennung wurde bei den belgischen Katholiken in den zweiten und dritten Vornamen verschoben.

IV. Patennamen in Polen 1930 / 1958 / 1988

Warschau (1930)

Die Taufnamen der polnischen Katholiken und Protestanten wurden auf Basis der Taufregister von 1930 erforscht. Die entsprechenden Taufregister der evangelischen Kirche aus dem Jahr 1928 sind während des Warschauer Aufstandes im Jahre 1944 verloren gegangen. Darum wurden für die Untersuchung die katholischen und evangelischen Register aus dem Jahr 1930 gewählt. Es wurden 377 Vornamen von 200 katholischen Täuflinge untersucht. Bei den Protestanten wurde die gleiche Anzahl der getauften Kinder in Betracht gezogen, von denen 301 Vornamen stammten.

Polnische Katholiken	1.VN.	2.VN.	3.VN.
200	11	23	1
%	5,5%	11,5%	0,5%
Polnische Protestanten	1.VN.	2.VN.	3.VN.
200	16	10	1
%	8%	5 %	0,5 %

Tab. 10 Nachbenennung nach den Paten - Warschau 1930

Wie die Tabelle 10 zeigt, fand die Nachbenennung nur im ersten, zweiten und dritten Vornamen statt. Die Katholiken bevorzugten, dem Kind den zweiten Vornamen nach einem der Taufpaten zu geben (11,5%). Im Falle des ersten Vornamens waren die Protestanten

etwas mehr an der Nachbenennung interessiert (8%). Bei den Katholiken fand die Nachbenennung nach den Taufpaten bei 5,5% der Täuflinge statt.

Warschau (1958)

Im Jahre 1958 wurden Vornamen von 238 Katholiken und 17 Protestanten untersucht. Die katholischen Täuflinge hatten 449 Vornamen und die Protestanten 28.

	1.VN.	2.VN.	3.VN.
Polnische Katholiken 238 %	0 0	4 1,7%	0 0
Polnische Protestanten 17 %	0 0	1 5,9 %	0 0

Tab. 11 Nachbenennung nach den Paten - Warschau 1958

Die Polen zeigten im Jahre 1958 kein großes Interesse für die Patennachbenennung. Im ersten und dritten Vornamen fand sie überhaupt nicht statt. Der zweite Vorname stammte öfter bei den Protestanten (5,9%) als bei den Katholiken (1,7 %) von den Taufpaten.

Warschau (1988)

Von den polnischen Katholiken wurden im Jahr 1988 414 Namen von 235 getauften Kindern analysiert. Die Zahl der Protestanten in Warschau ist stark gesunken. 1988 wurden in St. Trinitatiskirche in Warschau nur 15 Täuflinge eingetragen mit insgesamt 25 Vornamen. Die Patennachbenennung kam beim ersten Vornamen nur bei den Protestanten vor (6,6%). Sie hatten aber keine Vorliebe für die Nachbenennung beim zweiten Vornamen. Die Katholiken bevorzugten die Nachbenennung nach den Paten beim zweiten Vornamen, doch hier ist die Zahl sehr klein, nämlich nur 2,5 %.

	1.VN.	2.VN.
Polnische Katholiken 235 %	0 0	6 2,5%
Polnische Protestanten 15 %	1 6,6%	0 0

Tab. 12 Nachbenennung nach den Paten - Warschau 1988

V. Interkultureller Vergleich

1. belgische Katholiken	72,9 %
2. niederländische Katholiken	12 %
3. deutsche Protestanten	8,1 %
4. polnische Protestanten	8 %
5. deutsche Katholiken	6,8 %
6. polnische Katholiken	5,5 %
7. niederländische Protestanten	0

Tab. 13 Patennachbenennung 1928/1930 - Erster Vorname

1. belgische Katholiken	47,1 %
2. deutsche Protestanten	20 %
3. polnische Katholiken	11,5 %
4. deutsche Katholiken	7,8 %
5. niederländische Katholiken	5,5 %
6. polnische Protestanten	5 %
7. niederländische Protestanten	0

Tab. 14 Patennachbenennung 1928/1930 - Zweiter Vorname

Wenn man die Ergebnisse der Untersuchung über die Nachbenennung in den vier Ländern miteinander vergleicht, lassen sich folgende Schlüsse ableiten. Am Anfang des 20. Jahrhunderts, d.h. 1928 und 1930 war das Interesse für die Nachbenennung nach den Paten wesentlich größer als danach. Im Falle des ersten Vornamens legten die belgischen Katholiken den größten Wert darauf (72,9%). Den zweiten Platz nahmen die niederländischen Katholiken 12% ein, gefolgt von den deutschen Protestanten (8,1%) und den polnischen Protestanten (8%). Die deutschen Katholiken waren nur zu 6,8% daran interessiert. Den vorletzten Platz belegten die polnischen Katholiken mit 5,5% und den letzten die niederländischen Protestanten, die überhaupt kein Interesse an der Patennachbenennung zeigten.

Der Patenname als zweiter Vorname wurde 1928 auch am liebsten von den belgischen Katholiken gegeben (47,1%). Bei den deutschen Protestanten bekamen 20% der Kinder den zweiten Vornamen nach dem Taufpaten. Die polnischen Katholiken waren zu 11,5% daran interessiert. Den nächsten Platz belegten die deutschen Katholiken mit 7,8%. Ihnen folgten die niederländischen Katholiken (5,5%) und die polnischen Protestanten (5%). Die niederländischen Protestanten zeigten auch im Falle des zweiten Vornamens kein Interesse für die Nachbenennung nach den Taufpaten.

1. belgische Katholiken	9,9 %
2. niederländische Katholiken	6 %
3. deutsche Protestanten	3,8 %
4. deutsche Katholiken	2,5 %
5. niederländische Protestanten	1,1 %
6. polnische Protestanten	0
7. polnische Katholiken	0

Tab. 15 Patennachbenennung 1958 - Erster Vorname

1. belgische Katholiken	55,5 %
2. niederländische Katholiken	18 %
3. deutsche Katholiken	14,4 %
4. deutsche Protestanten	11,4 %
5. polnische Protestanten	5,9 %
6. polnische Katholiken	1,7 %
7. niederländische Protestanten	0,4 %

Tab. 16 Patennachbenennung 1958 – Zweiter Vorname

Im Jahre 1958 beobachtet man eine deutliche Veränderung in der Patennachbenennung. Im Falle des ersten Vornamens zeigten die belgischen Katholiken die größte Vorliebe für die Patennamen (9,9%), obwohl diese Zahl im Vergleich zum Jahr 1928 (72,9 %) wesentlich kleiner ist. Den zweiten Platz nehmen die niederländischen Katholiken (6%) und die deutschen Protestanten (3,8%). Bei den polnischen Katholiken und Protestanten fand die Nachbenennung nach den Paten im Falle des ersten Vornamens nicht statt.

Patennamen wurden 1958 auch als zweite Vornamen von den belgischen Katholiken bevorzugt. Davon zeugt der Prozentsatz 55,5%, was die Belgier wieder zu den Spitzenreitern

macht. Die Vorliebe für die Patennamen wurde also bei ihnen auf den zweiten Taufnamen verlegt. Den zweiten Platz belegen die niederländischen Katholiken (18%). Ihnen folgen deutsche Katholiken (14,4%), deutsche Protestanten (11,4%), polnische Protestanten (5,9%), polnische Katholiken (1,7%). Die Liste schließen die niederländischen Protestanten (0,4%) ab.

1. polnische Protestanten	6,6 %
2. deutsche Katholiken	4,8 %
3. belgische Katholiken	2,9 %
4. niederländische Katholiken	1,9 %
5. polnische Katholiken	0
6. niederländische Protestanten	0
7. deutsche Protestanten	0

Tab. 17 Patennachbenennung 1988 – Erster Vorname

1. belgische Katholiken	20 %
2. deutsche Katholiken	4,8 %
3. niederländische Katholiken	3,8 %
4. polnische Katholiken	2,5 %
5. polnische Protestanten	0
6. deutsche Protestanten	0
7. niederländische Protestanten	0

Tab. 17 Patennachbenennung 1988 – Zweiter Vorname

Im Jahr 1988 nimmt die Tradition der Nachbenennung deutlich ab. Bei den belgischen Katholiken, die immer am meisten daran interessiert waren, sank der Prozentsatz der mit dem ersten Vornamen nach den Paten benannten Täuflinge von 9,9% auf 2,9%. Diese Zahl ist im Vergleich zum Jahr 1928 (72,85%) beträchtlich kleiner. Die belgischen Katholiken fallen also auf den dritten Platz. Den ersten Platz belegen die polnischen Protestanten mit dem Ergebnis 6,6 %. Ihnen folgen die deutschen Katholiken mit 4,8%. Bei den niederländischen Katholiken bekamen 1,9% der getauften Kinder den ersten Vornamen nach dem Taufpaten. Im Falle der polnischen Katholiken sowie bei den niederländischen und deutschen Protestanten wurde keine Nachbenennung nach den Taufpaten im Falle des ersten Vornamens festgestellt.

Die Ergebnisse der Untersuchung sind 1988 in Bezug auf den zweiten Vornamen die folgenden. Bei den belgischen Katholiken ist die Tradition der Nachbenennung nach den Taufpaten auf den zweiten Vornamen verlegt worden. Davon zeugt die Zahl 20% der nach den Taufpaten benannten Kinder. Es gibt einen großen Unterschied zwischen den belgischen Katholiken und den übrigen untersuchten Gruppen. Im Falle der deutschen Katholiken bekamen nur 4,8% der Täuflinge den zweiten Vornamen nach den Taufpaten. Bei den niederländischen Katholiken wurden die Patennamen nur zu 3,8% gegeben. Den nächsten Platz belegten die polnischen Katholiken mit dem Anteil von 2,5%. Bei den Protestanten in Polen, Deutschland und in den Niederlanden wurde die Nachbenennung nach den Paten im Falle des zweiten Vornamens nicht festgestellt.

Abschließend kann man sagen, dass der Einfluss der Patennamen auf die Vornamen der Täuflinge im 20. Jahrhundert immer geringer wurde. Man sieht deutlich eine Abkehr von dieser Tradition am Beispiel aller untersuchten Gruppen.

Die Nachbenennung nach den Paten war in Belgien 1928 am beliebtesten, wovon die Zahlen 72,9% (erster Vorname) und 47,1% (zweiter Vorname) zeugen. Gegen das Ende des 20. Jahrhunderts (1988) hat dieser Brauch an Bedeutung verloren. Vor allem betrifft das den ersten Vornamen (2,9%). Den zweiten Vornamen nach den Paten haben noch relativ viele belgische Täuflinge bekommen (20%). Die Tradition der Patennachbenennung ist in Belgien 1988 doch nicht völlig ausgestorben.

Die Gruppe, die kaum Interesse für die Patennachbenennung zeigte, waren die niederländischen Protestanten. Dagegen waren die niederländischen Katholiken viel mehr daran interessiert. Im Jahr 1928 betrug das Ergebnis im Falle des ersten Vornamens 12%, im Jahr 1958 sank es auf 6% und gegen das Ende des Jahrhunderts belief es sich auf 1,9%. Die niederländischen Katholiken legten besonders großen Wert auf die Patennachbenennung beim zweiten Vornamen im Jahr 1958 (18%). An diesem Beispiel sieht man den Einfluss der Konfession auf die Patennachbenennung.

In Deutschland war das Interesse für die Nachbenennung nach den Paten relativ mittelmäßig. Am Anfang des 20. Jahrhunderts waren die Prozentsätze der nach den Paten benannten Täuflinge durchschnittlich höher als danach. Im Jahr 1928 waren 8,1% der Protestanten und 6,8% der Katholiken daran interessiert, dem Kind den ersten Vornamen nach dem Paten zu geben. Im Jahr 1958 senken die Zahlen auf 3,8% bei den Protestanten und 2,5% bei den Katholiken. Im Jahr 1988 legen die Protestanten in Deutschland keinen Wert darauf mehr. Bei den deutschen Katholiken lebt der Brauch noch aber in geringem Ausmaß (4,8%). Die Patennachbenennung war bei den deutschen Protestanten 1928 am beliebtesten im Falle des zweiten Vornamens (20%) und bei den Katholiken auch im Falle des zweiten Vornamens, doch im Jahr 1958 (14,4%). Der Unterschied zwischen den Katholiken und Protestanten in Deutschland ist also nicht so groß, was die Patennachbenennung betrifft.

In Polen war das Interesse für die Nachbenennung nach den Paten im Jahr 1930 bei beiden Konfessionen größer als danach. Doch die Protestanten sind mehr daran interessiert, wovon die Zahlen 8% im Jahr 1930 und 6,6% 1988 zeugen. Vielleicht ist dieses Interesse auf deutsche Einflüsse zurückzuführen, denn in dem in der evangelischen Kirche in Warschau erforschten Material traten viele deutschen Familiennamen auf.

In dem untersuchten Vornamenschatz tauchten deutliche konfessionelle und regionale Unterschiede auf. Innerhalb der katholischen Religion legten 1928 die Belgier den größten Wert auf die Patennachbenennung in Bezug auf den ersten Vornamen (72,9%). Ihnen folgten die niederländischen Katholiken (12%), dann die deutschen Katholiken (6,8%). Den letzten Platz belegten die polnischen Katholiken (5,5%). Im Falle des zweiten Vornamens nach den Paten sind die Belgier wieder an der Spitze (47,1%). Den zweiten Platz belegen die polnischen Katholiken (11,5%), ihnen folgen die deutschen Katholiken (7,8%) und schließlich die niederländischen Katholiken (5,5 %).

Im Jahr 1958 haben wieder die belgischen Katholiken den Kindern am öftesten den ersten Vornamen nach den Paten gegeben (9,9%). Am zweiten Platz waren die niederländischen Katholiken (6%), am dritten die Deutschen (2,5%) und unter den polnischen Katholiken wurde keine Patennachbenennung festgestellt. Im Falle des zweiten Vornamens ist der Prozentsatz bei den belgischen Katholiken am größten (55,5%), auch ziemlich hoch bei den niederländischen Katholiken (18%). Bei den deutschen Katholiken wurden 14,4% und bei den polnischen nur 1,7% der Kinder mit dem zweiten Vornamen nach den Paten benannt. Im Jahr 1988 tritt die Patennachbenennung in den Hintergrund. Davon zeugen die Ergebnisse von 0 bei den polnischen Katholiken bis 4,8% bei den deutschen Katholiken, die den ersten Platz einnehmen. Der zweite Vorname nach den Paten wurde noch gern in Belgien gegeben (20%). Sonst war das Interesse für die Patennachbenennung in den übrigen Gruppen der Katholiken gering.

Die Protestanten waren in den untersuchten Jahrgängen deutlich weniger daran interessiert als die Katholiken, die Patennamen für ihre Kinder zu wählen. Kein Interesse dafür zeigten die niederländischen Protestanten. Die deutschen Protestanten haben am meisten an dieser Tradition festgehalten, zwar nur 1928 und 1958, im Jahr 1988 fand die Nachbenennung nach den Paten bei ihnen nicht statt. In der Gruppe der polnischen Protestanten wurde die Patennachbenennung in den Jahren 1930 und 1988 festgestellt.

Die regionalen Unterschiede kommen hier auch deutlich zum Ausdruck. Die polnischen Katholiken unterscheiden sich in ihrer Wahl des Namens von den deutschen und den

niederländischen und belgischen Katholiken. Auch in den Ländern des gleichen Sprachraumes (Niederlande und niederländischsprachige Belgien) sehen die Ergebnisse der Untersuchung anders aus. Vielleicht ist das darauf zurückzuführen, dass die niederländischen Katholiken in ihrem Land von den protestantischen Mitbürgern beeinflusst werden. In Deutschland ist doch der Unterschied zwischen den Katholiken und Protestanten nicht so auffallend wie es in den Niederlanden der Fall ist. In Polen dagegen sieht man einen deutlichen Unterschied in der Patennachbenennung zwischen beiden Konfessionen.

Im Allgemeinen kann man sagen, dass die Katholiken einen größeren Wert auf diese Tradition als die Protestanten legten. Die Religion und Religiosität spielen dabei doch eine wichtige Rolle bei der Nachbenennung. Vielleicht ist das auch auf die Heiligenverehrung bei den Katholiken zurückzuführen. Die Rolle der Paten scheint für die Katholiken wichtiger zu sein. Die Nachbenennung nach anderen Familienmitgliedern wurde hier nicht erforscht. Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Nachbenennung nach den Großeltern eine wichtigere Sitte für die Protestanten als die Nachbenennung nach den Paten war.

Manche der untersuchten Gruppen zeigten mehr Interesse für die Patennachbenennung, andere legten einen kleineren Wert darauf oder waren daran überhaupt nicht interessiert. Diese Tendenz hängt damit zusammen, dass für viele Menschen die Tradition und die Religion nicht mehr so wichtig sind. Andererseits lassen sich auch viele Personen von den Massenmedien und von der Mode inspirieren, man ist mehr auf die moderne Welt orientiert, wo die Tradition eine untergeordnete Rolle spielt. Das alles bewirkt, dass die Nachbenennung nach den Paten allmählich in Vergessenheit gerät bzw. zunächst in die hinteren Rufnamenränge wandert.

Bibliographie

- Bernet Kempers, A.J. 1965. Voornamen. Utrecht, Antwerpen: Het Spectrum.
 Drosdowski, Günther. 1974. Lexikon der Vornamen. Mannheim: Bibliographisches Institut.
 Schaar, J. Van der. 1964. Woordenboek van voornamen. Utrecht: Het Spectrum.
 Seibicke, Wilfried. 1982. Die Personennamen im Deutschen. Berlin, New York: De Gruyter.
 Kirchliche Taufregister: St. Ägidienkirche, St. Katharinen - Braunschweig, Sint-Geertruikerkerk, Sint Jozefkerk – Leuven, Sint Franciscus-Xaverius-Kerk, Sint Ignatius „Zaaier“ kerk – Amsterdam, Kościół św. Aleksandra (St. Alexanderkirche), Kościół Wniebowstąpienia Pańskiego (Christi – Himmelfahrtskirche) und Kościół Świętej Trójcy (St. Trinitatiskirche) - Warschau.

Dr. Ewa Majewska
 Uniwersytet Warszawski
 Instytut Germanistyki
 Ul. Dobra 55
 PL- 00-312 Warszawa
e.m.majewska@uw.edu.pl